

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 192.

Neuenbürg, Sonntag den 6. Dezember

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Kauflisches.

Neuenbürg.

Bürgerausschuss-Wahl.

I. Gemäß Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Stützungen und Amtsdörperschaften, hat von dem Bürgerausschuss die Hälfte auf 31. Dezember 1896 auszutreten und zwar die Herren:

- Pfommer, Will., Flaschner.
- Frauß, Christian, Senfeschmied.
- Wagner, Friedrich, Kronenwirt.
- Bellon, Immanuel, Wagner.
- Weick, Albert, Dreher.

Zur Ergänzung dieser und des im Dezember 1895 in den Gemeinderat gewählten Mitglieds

Wilhelm Essig, Schreiners,

sowie des durch Austritts-erklärung ausgeschiedenen Mitglieds

Christian Fross, Plagmeisters,

sind daher auf die Dauer von 4 Jahren 6 Mitglieder und auf die Dauer von 2 Jahren 1 Mitglied zu wählen.

Die Austrittenden können wieder gewählt werden.

II. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg. Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienoch bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen, oder wenigstens Bohnsteuer entrichten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbeitrag von 25 M. veranlagt sind.

III. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind die in Art. 14 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 näher bezeichneten Bürger.

Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 fernher ausgeschlossen: die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

IV. Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 10. ds. Mts. an im Nebenzimmer der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten sind bis zum 18. ds. Mts., beim Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

V. Die Wahl selbst findet am

Montag den 21. Dezember ds. Js.

auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 3—7 Uhr nachmittags statt.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 3. Dezember 1896.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Den Inhabern von Bürgermungsküden

wird in Erinnerung gebracht, daß die jungen Postkäse gegen Wildschaden zu schützen und innerhalb 10 Tagen einzubinden sind. Wo solches nicht geschehen, müßte es auf Kosten ersterer besorgt werden.

Neuenbürg, den 4. Dezember 1896.

Stadtpflege.
Dlpp.

Revier Calmbach.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Dezember vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Rentschler, Zellerholz und Hintere Jägerhütte Distr. Rößling:

Weißtannene Stangen: Bau-
stangen I./IV. Kl. 175 St., Hag-
stangen II./IV. Kl. 320 St.,
Hopfenstangen I./III. Kl. 1260
St., do. IV. u. V. Kl. 535 St.,
Rebstecken I. Kl. 4830, do. II.
Kl. 5280 St., Bohnenstecken
6975 St. Brennholz Km.: 24
tann. Anbruch, 2 do. Prügel.
Das Material wird auf Verlangen
von Forstwart Sixt in Oberlengen-
hardt vorgezeigt.

Sonntags.

Holz- u. Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 8. d. Mts. vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeinwald auf hiesigem Rathause zum Verkauf gebracht:

- 16 St. eichen Stammholz IV. und V. Kl.,
 - 150 " tann. dto. IV. u. V. Kl.,
 - 344 " Bau- und Gerüststangen,
 - 266 " Werfstangen II., III. und IV. Kl.,
 - 518 " Hopfenstangen I., II. und III. Kl.,
 - 394 " Reisstangen II.—V. Kl.,
 - 239 " Anshußstangen,
 - 5 Km. eichen und forchen Brennholz,
- wozu Käufer eingeladen werden.
Den 4. Dezember 1896.
Schultheiß Gann.

Soffenau.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der † Johann Adam, Bauer Witwe hier kommen am Dienstag den 8. Dez. 1896, vormittags 11 Uhr

in deren Behausung gegen Barzahlung zum Verkauf:

- ca. 30 Ztr. Kartoffel, ca. 20 Ztr. Dickrüben, ca. 35 Ztr. Erbsen und Dörrbohnen, ca. 75 Garben Roggen, ca. 28 Garben Dinkel.
- Den 4. Dezember 1896.
Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg

Eine schöne Wohnung

von 4 ineinander gehenden Zimmern samt Zubehör ist in Pölde zusammen oder getrennt, (je 2 Zimmer mit Küche) zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sach.

Ernst Hess.

Neuenbürg.

Sämtliche Gläubiger

in der Nachlasssache des † August Essig werden hiemit auf Samstag abend 8 Uhr in Karchers Nebenzimmer eingeladen.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 13. Dezember 1896 nachmittags 2 Uhr

findet im Bierlokal von Karl Pfommer in Neuenbürg eine

Hollerversammlung

statt, zu welcher die verehrl. Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl;
 2. Verteilung der bei der letzten staatl. Rindviehschau verwilligten Prämien und Diplome;
 3. Vortrag von Friedrich Holl, Cannstatt, über Bereitung und Pflege des Traubenweins, Obstmostes und des Zibebenmostes sowie über Wein- und Mostkrankheiten.
- Den 4. Dezember 1896. Der provis. Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Pfeleiderer.

en und Sagen
der erwartungs-
die Herzen von
chten, herzener-
jubilieren und
jelige, o du
nachtszeit!"

Winter.

um Sommerhande
ie Faktoren günstig
ig langer Winter
ein stets wechseln-
a Wienzähters
uf seinem Stande
es die Sonne,
eren Tagesstunden
amentlich dann,
gerichtet, es der
sein zu scheinen.
hen Sonnenschein
en sie dem eifigen
nötig, sogenannte
sten Sonnenschein
das Flugloch auf
leitet die besten
wenn das Thermo-
steigt, sind sie zu
sigen Reinigungs-
hen oder in der
öhlen sind öfters
rungen ausge-
in seiner Winter-
sich infolge eines
fallen auf das
im Wolf verursacht
lich Honigmangel,
verursachen durch
ebenfalls Unruhe
und mit der Felle,
wegzufangen.
Weisen, verfallen
durch Fochen am
ann wegzufangen.
e ab, sich auf das
enstand überzeuge
gegebenen Ursachen

Daß der „Grand
und zwar eben-
Parlamente, ist
es aber wohl
als Kupletjänger
en Tagen war
sehr begehrter
wohl oder übel
zen abverdienen

thylpyrazolon!)
„Verl. Klin.
e Errungenschaft
in Mittel gegen
warste dabei ist
terlichen Namen

noch im vollen
indischer streitet
d ruft schließlich
— Das Einzige,
— Men ist, sind

er!" — Rath:
ie bleiben immer

Sänischen (vom
„Mama, heut
ein wirkliches
ann!"

nan. . . . Nach
trüglische Barst-
Adolf die Welt

n Nr. 190.



Neuenbürg.

Für den Weihnachtstisch empfehle:

alle Sorten Schulbücher, Gesangbücher.

mit dem III. Jahrgang der Evangelien in den bisherigen Ausgaben sowie in dem neuesten kleinen Format (Cotta'sche Ausgabe) in soliden, geschmackvollen Leder Einbänden.

Gebetbücher

von Gerol. Kapff, Theurer, Hofacker, Stark, Gohner u.

Schöne Geschenklitteratur:

Gerol. Blumen und Sterne; Unter dem Abendstern; Palmblätter; Der letzte Strauß; Braun: Ich soll dich grüßen; Für alle Tage; Polko: Dichtergrüße; Souvenir; Heingeler: Gott schütze Dich; Mathé: Mein liebste Gebet; Spitta: Blatter und Harfe; Klemmer: Duftige Grüße; Zettel: Ich denke dein; In zarte Frauenhand; Haide-röblein; Scheffel: Ekkehardt; Trompeter von Säckingen; Hammer: Blütenzweige; Hiller: Naive Welt; Weitbrecht: Maria und Martha; Heilig ist die Jugendzeit; Ottilie Wildermuth: Der Jugendgarten; Berg und Thal; Kindergruß; Deutscher Jugendfreund, 51. Band; Helm: Elfriede; Die kleine Herrin; Rhoden: Trostlopf; Trostlopf; Brautzeit; Trostlopf's Ehe; Clement: Seine kleine Frau; Hauptmanns Pod; Elses erste Reise; Hink: Die Rosenhütte; Hoffmann: Wilde Rose; Spyrri: Grittli Band 1 und 2; Cornelli wird erzogen; Aus den Schweizer Bergen; Aus unserem Lande; Onkel Titus u. s. w.; Halben: Waldfräulein; Mädchen Geschichten.

Jugendchriften u. Bilderbücher:

Arndt: Es war einmal; Neue Kindergeschichten; Bechsteins Märchen; Trostblümchen; Grimms Märchen; Anderssens sämtliche Märchen; Hoffmann: Der Kinder Wundergarten; Tausend und eine Nacht; Schriften von Gustav Schwab; Wilh. Hauff; Christoph v. Schmid; Hoffmann; Wildermuth; Weitbrecht; Titelin; Neue Seemannsgeschichten; Kleine Soldaten Bibliothek und Neue Volksbüchlein; Campes: Robinson Crusoe; Schanz: Für brave Mädchen; Kinderlust; Plauderstündchen; Höcker: Lederstrumpf; Der Rote Freidenker; Grundmann: Peter der Hundshofter; Unter Wilde verschlagen; Bajeken; Jim der Tropper; Andrew Brown; Siegesmund Rüstig; Der Wildlöter; Diamantschlag; Im fernen Westen; u. Unzerreißbares Tierbilderbuch; Weggenborfer Einmaleins; Unsere Haustiere; Am Meerestrande; Lustige Tiergeschichten; Sud-in-die-Welt; Mein liebes A B C Buch; Aus der frohen Kinderzeit; Auf dem Lande; Für frohe Kinderherzen; Fürs kleine Volk; Lustige Gefellen; Ein und aus, rings um das Haus; Immer Rundum; Struwelpeter, unzerreißbar; Die brave Bertha und die böse Nina; Der brave Hans und der böse Peter; Fräulein Nimmermag; Kinder-Kalender; Dohm-Kalender; Gartenlaube Kalender und Quellwasser-Kalender pro 1897; Christliche und Klassische Bergheimnichte.

Küblers Hauswesen, Kochbücher von Köppler, Zellger und Hertwig und noch vieles andere.

Zur gest. Ansicht dieser reichhaltigen Auswahl ladet ergebenst ein, mit dem Bemerkten, daß ich alle Bücher und Schriften, wie solche in Katalogen und Zeitungen angekündigt werden, insbesondere auch Schulbücher und Atlanten, zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen, zu liefern in der Lage bin.

Für den Weihnachtstisch bestimmte Sachen, welche nicht vorrätig sind, wollen baldigst bestellt werden.

C. Meeh.

Mein Bureau befindet sich nunmehr in der alten (Wieland'schen, vorm. Federhaff'schen) Apotheke am Markt.

Calw, den 5. Dezember 1896.

Rechtsanwalt Schoffer.

Neuenbürg.

Nähmaschinen

für Familien und Gewerbetreibende aus der ersten und größten deutschen Nähmaschinenfabrik Seidel & Naumann in Dresden empfiehlt zu Fabrikpreisen. Unterricht gratis.

Del offen und in Fläschchen, Nadeln und Schiffsen etc. stets vorrätig.

Max Genssle.

Zum kommenden Jahrmarkt bringe ich eine große Auswahl in

Korbwaren und Puppenwagen

nach Pforzheim und gebe solche, um mein großes Lager vor Weihnachten zu räumen, so lange Vorrat, zu staunend billigen Preisen ab.

Eine Partie Damenkoffer,

welche schon länger auf Laar, gebe weit unter dem Selbstkostenpreis ab. Mein Stand befindet sich an der Heil- und Pflegeanstalt und ist mit Firma versehen.

Achtungsvoll

J. Georgii, Korbmacher aus Groß-Eislingen.

1897. 2te und letzte Heidenheimer Geld-Lotterie. Hauptgewinne: 35,000, 10,000, 5000 Mark. Nur Geldgewinne! Zusammen 2181 Geldprämien mit 77,000 Mark. Original-Loose à 2 Mk. Porto und Liste 25 S sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die General-Agentur von Eberh. Fetzer, Stuttgart, Caninstr. 20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Ziehung am 21. Januar 1897.

In Neuenbürg bei der Expedition des Blattes.

Heidenheimer Lose auch z. bez. d. Gen.-Agt. J. Schweickert, Stuttgart. Neuenbürg.

Citronat, Orangeat, Mandeln (auch gemahlen), Haselnußkerne, Feigen, Citronen, Vanill-Zucker

empfehlen in bester Ware zu billigsten Preisen

G. Maßler Wtw.



Krimmels Husten-Bonbons sowie Universal-Magen- und Lungenmittel

Probieren Sie! Heidenheimer



von Conditör Alfred Bentz Gebrauchs-Waaren-Nr. 65 298. Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh u. dergl. Zu haben in Beuteln à 20 S in Neuenbürg bei Franz Andräs und Albert Reugart.

Sopha, Fauteuils und Stühle

in jeder Art, sowie Bettröste und Matratzen empfiehlt billig

G. Schuon, Tapezier.

Christbaumconfect

Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke 2,50 Mk. Nachnahme, bei 5 Kistel franco. Paul Bendix, Dresden, N. 12.

Neuenbürg.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle

Waschmangen, Waschauswindmaschinen, Rudelschneid- und Fleischhackmaschinen. Max Genssle.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nachhüte

Bettfedern. Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern Nr. 1. 60 Wg., 80 Wg., 1 W. 1 W. 25 Wg. u. 1 W. 40 Wg.; Feine prima Halbdaunen 1 W. 60 Wg. u. 1 W. 80 Wg.; Polarsfedern: halbweiß 2 W., weiß 2 W. 30 Wg. u. 2 W. 50 Wg.; Silberweiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Wg., 4 W., 5 W.; Ferner: Ekt hincische Ganzdaunen (sehr haltbar) 2 W. 50 Wg. u. 3 W. Verpackung zum höchsten Preis. - Bei Bestellungen von mindestens 75 W. 50, Rab. - Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Am letzten Dienstag, 1. Dez., fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmann Pfeleiderer hier eine gemeinschaftliche Beratung der Mitglieder der Ortsarmenbehörden derjenigen Gemeinden statt, welche an einem durch die Hochwasserflut am 8. März, d. J. entstandenen Schaden beteiligt sind. In dieser Versammlung kam eine Einigung über die Verteilungsweise der vorhandenen Unterstützungsmittel zu Stande. Das Verzeichnis ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Sobald dies geschehen, werden wir nähere Mitteilung darüber machen.

X Neusag. 3. Dez. Gestern abend wurde der 27 Jahre alte ledige Ernst Kull, Sohn des Gemeinderats Johann Kull dahier, beim Abblenden von Langholz auf der „Brückeslägmühle“, Gemeinde Langenald, von einem fallenden Stamm so schwer getroffen, daß er heute mittag in seinem elterlichen Hause, wohin er in vergangener Nacht noch verbracht wurde, unter hundertfachen vorausgegangenen Schmerzen seinen Verletzungen erlegen ist. Allgemeine Teilnahme wendet sich den tiefbetrübten Eltern und Geschwistern dieses so rasch aus dem Leben gerufenen fleißigen und durchaus braven jungen Mannes zu. Möge ihnen dieselbe ein Trost sein in ihrem schweren Leide!

Pforzheim. 4. Dez. Das Geschäftsgewandte gewisser Großfirmen scheint auch die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gelenkt zu haben. Bestere hat an die hiesige Handelskammer die Anregung ergehen lassen, sich über die Frage auszusprechen, wie derartige Geschäfte am zweckmäßigsten zu besteuern seien. Wenn schon die Regierung in erster Linie vielleicht nur den finanziellen Gesichtspunkt im Auge hat, so dürften sich in diesem Falle doch ihre Interessen mit denjenigen der Kleinrentner einigermaßen decken und etwaiges Vorgehen ihrerseits wäre deshalb nur dankbar zu begrüßen.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hat auf seiner Rückreise von Kiel eine eintägige Rast in Altona gemacht, die ihm Gelegenheit gab, sich wiederholt über den großen Hamburger Hafenarbeiterausstand Vortrag halten zu lassen. Dieser Ausstand will auch in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt sein, denn zum ersten Male ist es festgestellt worden, daß englische Einflüsse ihre Hand im Spiele haben, um wichtige deutsche Interessen zu schädigen. Man hatte schon früher vielfach gemutmaßt, daß große Ausstände, z. B. der letzte westfälische Bergarbeiterstreik, mit fremden Geldern unterhalten würden, ohne greifbare Anhaltspunkte dafür zu gewinnen. Jetzt ist es erwiesen, daß dieselben Hände, welche die Unruhen in Armenien, Areta, Konstantinopel und — Transvaal anzettelten, um einen Weltbrand heraufzubeschwören oder doch englische Weltpläne zu fördern, nun auch in Deutschland geschäftig sind, um die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu vernichten. Das wird schwerlich zu einer Stärkung der deutschen Sympathien für England beitragen.

Hamburg. 4. Dez. An der Versammlung der ausländigen Quaiarbeiter von heute Mittag nahmen etwa 4000 Personen teil. Es wurde beschlossen, in den angekündigten Gesamtausschuss einzutreten und sich mit den übrigen Arbeitern solidarisch zu erklären.

Die allgemeine Staatsdebatte im Reichstag hat auch diesmal mehrere Sitzungen beansprucht, da hierbei wiederum, wie dies nun einmal bei der ersten Staatslesung Brauch ist, neben den Betrachtungen über den Haushaltsplan des Reiches noch zahlreiche Erörterungen ganz anderen Inhalts ihre Rolle spielten. Was ist da nicht alles unter die parlamentarische Loupe genommen worden. Da wurden die Sozialreform und die angeblichen Flottenpläne der Regierung, die Kolonialpolitik und der Hamburger Streik, der Rücktritt Bronsaris und die Handwerkerfrage, die Handelsverträge und die Vereinsgesetzgebung, der Terminhandel, die „Jltis“-Katastrophe, die Affaire des Dr. Peters und noch ein Duzend anderer Themata heran-

geschleppt und mehr oder weniger breit besprochen, und gar widerspruchsvoll nahmen sich nicht selten die Meinungen in diesem wunderbaren Reden-Kaleidoskop aus. Doch muß man sagen, daß diese viertägigen Staatsdebatten trotz mancher scharfen Wendungen im Allgemeinen einen ruhigen und sachlichen Verlauf nahmen und keinerlei dramatisch bewegte Szenen aufwiesen. Irgendwelche praktische Ergebnisse konnten natürlich die Staatsverhandlungen nicht zeitigen, da es hierbei ja keine Abstimmungen giebt, doch verdient erwähnt zu werden, daß von allen Seiten die eindringliche Mahnung an die Reichsregierung zur möglichsten Sparsamkeit gerichtet wurde.

Die vielerörterte Frage wegen Neuubesetzung des Gouverneurposten von Deutsch-Ostafrika ist jetzt entschieden worden. Oberst Liebert, der Kommandeur des Grenadier-Regiments in Frankfurt a. O., wurde zum neuen Gouverneur Deutsch-Ostafrikas ernannt. Hoffentlich führt er die Verwaltung der wichtigen deutschen Kolonie im Geiste Bismanns weiter.

Vor dem Berliner Landgericht hat am Mittwoch und die folgenden Tage über der politische Sensationsprozeß gegen die Journalisten Lekt, v. Lützow und Genossen wegen Beleidigung hoher Beamten, wie des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg, des Staatssekretärs v. Marschall usw. stattgefunden. In dem Prozeß handelte es sich hauptsächlich um den bekanntlich in verschiedener Fassung wiedergegebenen und erst nachträglich im richtigen Wortlaut veröffentlichten Triallspruch des Zaren in Breslau und um die vielgenannte „Rebenregierung.“

Berlin. (Getreidemarkt Bericht.) Der Verkehr am Berliner Getreidemarkt war in der letztvergangenen Woche im ganzen wenig belebt, weil die Nachfrage sehr zurückhaltend war. Letzterer Umstand erscheint uns so befremdlicher, als die Verjorgung des Bedarfs nur als knapp bemessen in Fachtreisen zugegeben wird. Eine Erklärung dieser Wahrnehmung dürfte darin zu suchen sein, daß von Müllern und Bäckern vielfach über Schädigung des Kornes durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse während der Erntezeit geklagt wird. Das Mehl erweist sich als fleberarm, und deshalb gehen die Mühlen nur schwer an den Kauf einheimischen Getreides mittlerer Güte heran, dessen selbst nicht zu reichendes Angebot doch an verschiedenen Provinzmarkten drückend wirkte. Die Grundstimmung am Markt mit vorhandener Ware blieb fest, wenn auch die Preise in Weizen und Roggen nachgeben mußten und nur in Hafer in greifbarer Ware gern gekauft wurde.

Ueber den Hingang des Reichst. Abg. Fürsten Egon v. Fürstenberg äußert die „Nat. Lib. Kor.“: „Die Lücke, die hier der Tod gerissen hat, wird wohl kaum ausgefüllt werden. Fürst Egon zu Fürstenberg war in jeder Hinsicht ein Mann von seltener Bedeutung. Als der Repräsentant eines der ältesten Fürstengeschlechter im Reiche, mit reichlichen Gütern gesegnet wie kaum ein zweiter seines gleichen, zählte er zu den gewinnenden und bescheidenen Naturen, deren Adel nirgends in Keuherlichkeit, überall aber in sozialer, nationaler und politischer Hinsicht durch besondere Pflichterfüllung sich betätigt. Für Bürger und Bauer in den weiten Bezirken seines Güterbestitzes war er ein freundlicher Berater und durch eigenen großen Unternehmungsgestalt wirtschaftlich überall ein nützlicher Freund. Als Katholik war er ein treuer Sohn seiner Kirche. Jeden konfessionellen Hader und jedes Uebertragen von konfessionellen Streitgedanken auf das politische Gebiet wußte er in seinem Bezirk fernzuhalten. Am Sarge dieses wahrhaften Edelmannes und aufrichtigen Patrioten wird, wer die Bedeutung der im Süden sich abspielenden Kämpfe um den beherrschenden Einfluß auf das Volksgemüt und das Volksleben zu würdigen versteht, lebhaft wünschen müssen, daß jeder Nachfolger des Fürsten sich denselben Dank der Nation verdienen möge, der diesem Manne in das Grab folgte. Es ist nicht leicht eine so wichtige Aufgabe denkbar, wie sie an den Nachfolger jetzt herantritt: von solchen Gütern des

Lebens so weisen Gebrauch zu machen und in solcher führenden Stellung für Tausende politisch das rechte Vorbild zu sein.“ — Wie reich der verstorbene Fürst gewesen, mag aus Nachstehendem hervorgehen: Der Fürst war Besitzer des mediatisierten Fürstentums Fürstenberg, das etwa 2090 qkm groß ist, und die Grafschaften Heiligenberg, die Landgrafschaften Stühlingen und Baar und die Herrschaften Hohenhoben, Jangnau, Trochtelfingen, Hausen im Kinzigthal, Weßkirch, Wildenstein, Waldberg, Neutra und Hayingen umfaßt, außerdem war er Freiherr zu Sandelsingen. Diese Besitztümer werden auf etwa 350 Millionen Mark geschätzt. Ferner besaß er mehrere Landhäuser. Der Fürst besaß in Berlin das Haus Wilhelmstraße 23. Bares Vermögen hinterließ er etwa 43 Millionen Mark. Bei der Reichsbank hatte er allein 10 Millionen hinterlegt.

Württemberg.

Stuttgart. 1. Dez. Das früher hier erschienene antisemitische Blatt „Schwäbische Reform“ hat in Württemberg keinen Drucker mehr gefunden und wird jetzt in Heidelberg herausgegeben. Auch der Redakteur hat Stuttgart verlassen und wohnt jetzt in einem kleineren Ort des württembergischen Schwarzwaldes.

Heilbronn. 4. Dez. Das Anhängen von Wagen an einen andern ohne Aufsicht ist verboten. So kam es gestern nachmittag, daß ein kleiner Kaabe auf einem solchen angehängten Wagen aufstehen wollte, er kam aber dabei unter den Wagen und wurde überfahren.

Ausland.

Im französischen Budget-Ausschusse sind von radikaler Seite, dem früheren Marineminister Lockroy, Erhöhungen der Marineforderungen in einer Gesamthöhe von 200 Millionen Frs. befürwortet worden, welche gewaltige Summe ausschließlich zu Schiffsneubauten verwendet werden soll. Die gesamte Pariser Presse tritt lebhaft für die Bewilligung dieser außerordentlichen Marineforderungen ein. Das ist freilich ein anderes Bild als in Deutschland, wo jetzt fast allenthalben im Parlament und in der Presse gegen eine Verstärkung der deutschen Flotte gezetert wird.

Der berühmte Freibeuterführer Dr. Jameson ist am Mittwoch abend aus dem Bondoner Gefängnisse entlassen worden. Ob die englische Regierung vielleicht auf die schätzbaren Dienste dieses „Africaners“ reflektiert, ist noch unbekannt.

Die Kohlenproduzenten in Süd-Wales und Mammuthshire haben einen Ring gebildet, um die Kohlenpreise in die Höhe zu treiben — recht menschenfreundlich!

Unterhaltender Teil.

Bier Freunde.

Erinnerung an unsere große Zeit 1870/71.

(Schluß.)

Es war am 2. Dezember gegen Abend. Unsere Batterie lag in einem Dorf, das 1 1/2 Meilen von Bithwiers entfernt war; dahin hatte der Oberfeldherr die Konzentration des 3. Armeekorps befohlen. Hans und ich saßen in einem kleinen Hinterstübchen, und wir erfreuten uns nach einem Marsch, der in den Nachmittagsstunden bei strenger Kälte und in tiefem Schnee vollführt war, eines steifen Grogls und des warmen Zimmers.

Da ertönten auf dem Hausflur plötzlich die wohlbekannten Tritte unseres Feldwebels. Er ist es wirklich! „Satteln sie sofort,“ ruft er in's Zimmer, „Sie müssen den Adjutanten begleiten! Wenn Sie fertig sind, melden Sie sich bei ihm, er wohnt im Schulgebäude. Aber etwas fix! n'Abend!“ Nach zehn Minuten stehen Hans und ich im kompletten Anzug, den Gaul an der Hand, an der befohlenen Stelle; der Beauftragte des Adjutanten wird auch schon herumgeführt von dem Burtschen.

„Na, id beneide die Herren Unt'troff'ziere nich,“ jagt der Soldat, ein wackeres Berliner Kind, „bei der Kälte 'nen Nachtritt, und et sollen mächtig velle Frankfurterich da mang

Wagen
vor Weihnachten
en ab.
ffer,
kostenpreis ab.
und Pflegeanstalt
macher
en.
In Neuenbürg bei der Expedition des Blattes.
ckert, Stuttgart.
bürg.
autenils
stühle
owie
Matratzen
non, Tapetier.
mconfect
re ober 220 große
Nachnahme, bei 5
Venedig, Drest
bürg.
tsgeichten
ble
angen,
dmaschinen,
eid- und
maschinen.
ar Genfle.
Bezugquelle für
gereinigte und ge
dern.
gegen Raub, (Sedel
ne neue Bett-
90 W. 100 W. 120 W.
140 W. 160 W. 180 W.
200 W. 220 W. 240 W.
260 W. 280 W. 300 W.
320 W. 340 W. 360 W.
380 W. 400 W. 420 W.
440 W. 460 W. 480 W.
500 W. 520 W. 540 W.
560 W. 580 W. 600 W.
620 W. 640 W. 660 W.
680 W. 700 W. 720 W.
740 W. 760 W. 780 W.
800 W. 820 W. 840 W.
860 W. 880 W. 900 W.
920 W. 940 W. 960 W.
980 W. 1000 W.



sind!" Damit deutete er auf den in der Ferne liegenden Wald, den die Straße nach Bithiviers durchkreuzt. Jetzt erschien auch der Lieutenant. Er schwang sich zu Roß, wir desgleichen, und Vorwärts ging's in die dunkle Nacht hinein! Als wir die letzten Häuser passierten, rief uns der Adjutant an seine Seite. "Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß unser Ritt nach Bithiviers keineswegs gefahrlos ist. Wir haben von dort die Befehle zu holen,; der Wald soll von Freischützern voll sein. Aber eben deshalb habe ich Sie beide als Begleiter von Ihrem Herrn Batterieführer ausgebeten; ich brauche ebenso charaktervolle wie intelligente Leute hierzu. — Wird also einer von uns vom Pferde geschossen, so reiten die andern, ohne sich um ihn zu kümmern, weiter. Einer von uns dreien muß nach Bithiviers kommen. Wir empfangen die Befehle im Bureau der 5 Division; wo das in der Stadt ist, weiß ich noch nicht. Nach Ausfertigung der Anordnung für unsere Abtheilung — der Regimentsadjutant ist auch in Bithiviers — reiten wir sofort zurück und überbringen den Befehl dem Herrn Major. Nun wissen Sie Bescheid. Wiederholen Sie mir, was ich gesagt habe! — Gut! Und so ist also auch zu verfahren, wenn ich fallen sollte. Und nun vorwärts! Trab!"

Wir ritten auf dem schneebedeckten Boden vorwärts, den Säbel am Faustriemen, den Revolver in der Rechten. Der Lieutenant einen halben Schritt voran, wir beide zu seinen Seiten. Nun nahte der Wald.

"Und in Poseidon's Fichtenhain,
Da reiten drei Soldaten rein —"
konnte sich der Lieutenant nicht enthalten, zu parodieren; doch wir unterdrückten das Lachen und trabten vorwärts. Der Forst war nicht breit, eigentlich sprang nur eine Waldnahe über die Straße hinweg; immerhin dauerte der Ritt hindurch etwa zehn Minuten.

Gott sei Dank! Endlich sind wir wieder im Freien! Man kann zwar da ebensowenig erkennen, wie im Walde, aber das freie Feld zu beiden Seiten ist doch nicht so unheimlich, als das hohe Holz. Noch eine Viertelstunde, dann blinken in der Ferne schon die ersten Dächer von Bithiviers, und zehn Minuten später reiten wir in die Straßen des Städtchens ein, das von Uniformen vollgepfropft ist. Bald ist das Bureau der Division gefunden, und nun heißt es warten — ja warten!

Das geht im Kriege nicht alles so leicht am Schnürchen, wie in Friedenszeiten. In der Garnison ist Punkt 12 Uhr Mittags Befehls-empfang beim Regiment, um 1/2 1 Uhr haben die Abteilungen ihre Ordres, um 1 lieft der Feldwebel — heute Wachtmeister — die Befehle dem Batterieführer vor, und um 3 Uhr, nach dem Appell, weiß der letzte Kanonier, was er am nächsten Tage zu thun hat. Anders im Felde. Das Oberkommando einer Armee kann nicht nach Gutdünken handeln; es ist auf die Berichte der unteren Instanzen, auf die Meldungen vom Feinde angewiesen. Erst in später Abendstunde kann sich der Chef des Generalstabes ein Bild von den Vorgängen der letzten Stunden machen, kann er neue Direktiven für morgen erteilen. Nun fliegen die Befehle an die Armeekorps; hier findet wiederum eine eingehende Erwägung der Maßnahmen statt, wie sie sich am besten gestalten, unter Berücksichtigung der Lage bei den Truppen einerseits. Dann eilen die Befehlsüberbringer zu den Divisionen. Hier rollt sich das selbe Bild im Kleinen ab; und so geht der Befehl immer spezieller und eingehender an alle Chargen, die Brigaden, Regimenter, Bataillone u. s. w. Da ist es kein Wunder, wenn der letzte Bruchteil unserer großen Heereseinrichtung seine Befehle erst in den späten Nachtstunden, oder gar im Grauen des kommenden Tages empfängt.

Wir hatten es nicht so schlecht getroffen. Der Befehl zum Angriff auf Orléans war bei dem Prinzen Friedrich Karl schon um Mittag von Versailles telegraphisch eingetroffen. Unser Nachmittagsmarsch und die Versammlung um Bithiviers waren bereits eine Folge des erwähnten Befehls, und auch die weiteren Anordnungen

für den nächsten Tag, die für das III. Korps: „Marsch über Chilleux auf Boury“ lauteten, waren schon gegen Abend bei dem Generalkommando eingelaufen. Es war etwa 10 Uhr Abends, als wir unsere Befehle empfangen. Sie waren sehr einfach: „Das Regiment steht, Reihenfolge der Batterien nach der Nummer, um so und so viel Uhr, da und da, Tête nach da!" Der Lieutenant ließ uns den Befehl mehrere Male wiederholen, dann saßen wir auf und ritten nochmals unserm Kantonnement entgegen.

Jetzt kamen wir abermals in den Wald. Rein Laut, selbst nicht der Hufschlag der Säule ist im tiefen Schnee hörbar. Doch nun knacken einige Zweige, mehrere dunkle Gestalten springen auf den Weg und sperren uns die Straße. „Qui vive? ruft eine rauhe Stimme. Unser Adjutant hat Geistesgegenwart. „Officiers du colonel H", antwortet er in gutem Französisch; die Kerle stugen, sie glauben es mit einer französischen Kavallerie-Parouille zu thun zu haben; aber auch der Augenschein soll sie überzeugen. Sie treten zusammen und machen sich an einer Laterne zu schaffen. Nun ist eine Entdeckung unvermeidlich, die Gelegenheitsgünstig.

„Vorwärts!" donnert der Lieutenant und giebt seinem Brauen die Sporen. Zwei Männer reißt der Gaul zu Boden, einem Dritten fährt die blanke Klinge auf's Haupt, und wir jagen durch die offene Lücke, was die Pferde laufen können! Hinter uns knallen einige Schüsse. Aber es ist schwer, in dunkler Nacht galoppierende Reiter zu treffen. Nun ist der Eingang unseres Dorfes erreicht; einige Wachmannschaften der mit uns einquartierten Infanterie-Kompagnie kommen uns entgegen. „Gratuliere," sagt der Infanterie-Lieutenant zu unserm Adjutanten, „Sie sind mit blauem Auge davon gekommen; wie ich sehe, nur ein Pferd leer!" Ich wende mich um, da sieht Hansen's Rappen — ohne Reiter! Ich will zurück — der Lieutenant faßt in meinen Jügel: „Halt, Sie sind toll! Wollen Sie in den sicheren Tod laufen? Halt, ich befehle es Ihnen! Ihrem Freunde ist nicht mehr zu helfen — armer Bengel! Und er wendet sich ab, um die Thräne zu verbergen, die ihm im Auge blinkt.

Am nächsten Morgen fanden Husaren meinen Freund; eine Kugel hatte ihm die linke Schläfe durchbohrt. „Er ist sofort lautlos und leblos vom Pferde gestürzt, solche Schüsse sind unbedingt tödlich," jagte unser Stabsarzt. Die Frantkireus mühten die Leiche nicht gefunden haben; Hans lag unberührt im Schnee, den Säbel in der geballten Faust. Ich hatte keine Zeit, den Schmerz walten zu lassen; die zweistägige Schlacht vor Orléans am 3. und 4. Dezember bannte mich eng in den Gedankenkreis meiner Pflicht. In der Frühe des 5. hat ich um die Erlaubnis, zurückreiten und nach Hansen's Leiche sehen zu dürfen. Ich fand nur seinen Grabhügel.

Es war am Tage des Einzugs der siegreichen Truppen in Berlin. Der Vormittag hatte die unvergeßlichen Vorgänge gebracht, den historischen Moment, als 107 eroberte Fahnen durch das Brandenburger Thor hineinzogen in die Siegestraße, die tausend französische Geschütze flankierten. Auch ich marschierte in der kombinierten Linienbatterie.

Am Nachmittag ging ich in mein altes Gymnasium; ich hatte mich angemeldet, der Rektor erwartete mich im Konferenzzimmer. Lautlos sanken wir uns in die Arme. „Seien Sie gegrüßt," sagte er endlich, „Sie, der Letzte von den Vier. Auch meine beiden Jungens liegen draußen, der eine vor Sedan, der andere vor Paris. Aber Hui, Thränen? Haben wir so schlecht unsere alten Schriftsteller studiert? Was thaten die Väter in Hellas, wenn ihre Söhne im Felde blieben? Sie dankten den Göttern für das ruhmvolle Geschick. Wir wollen ihnen nicht nachsehen. Wohl, mein Freund, so sagen auch wir: „Gott sei Ehre!" und allezeit, wo Männer stehen, wie unsere Gefallenen, „Sie gut Brandenburg allerwegen!"

Am Bienenstand im Winter.

III.

Eine weitere Sorge des Imkers muß es sein, seinen Pflänzlingen gute gesunde Luft in die Kästen einströmen zu lassen. Bei Kästen mit 2 Fluglöchern ist die Lüfterneuerung stets geregelt. Die Bienen fliegen infolge dessen etwas lässler, werden weniger oft zu Ausflügen gereizt und beginnen ihren Brutansatz später als Bienen in Kästen mit nur einem Flugloch. Häufig geschieht es nun, daß an Tagen mit Tauwettertemperatur die Bienen vorwärtsziehen, den Vorräten zu, daß sie dann die an den Waben erstarrten Wessenen, sowie die sonst Gestorbenen aus ihrer Nähe entfernen und sie unter das Flugloch tragen. Nach und nach häufen sich die abgestorbenen in gefahrdrohender Weise am Flugloch. Der Imker hole diese Toten mit einem Stäbchen oder Hädchen aus dem Flugloch, um die Luftzufuhr wieder zu ermöglichen. Manchmal geschieht es, daß Schnee und Eis das Flugloch verstopfen und dem Volk die Luft abschneiden. Hier muß schnell geholfen werden durch Entfernung der Hindernisse. Warmstehende starke Bienen werden oft durch Luftmangel unruhig. Man helfe durch teilweise Entfernung der wärmenden Hüllen, bezw. durch Öffnen des Stodes.

Zu Januar und Februar beobachte der Imker fleißig das Thermometer. An Tagen mit 8—10° R, wenn der Schnee geschmolzen oder durch Nässe verdunstet worden ist, reize man seine Bienen zum Reinigungsflug, indem man ihnen durch das Flugloch warme Luft einhaucht oder warmes Honigwasser einspricht, um sie hervorzuholen. Eine halbe Stunde Windstille und angenehm warm genügt, daß sich sämtliche Bienen reinigen können. Etwas Spuren dieses Reinigungsprozesses, die sich in der Nähe des Flugloches finden, entferne man mit einem nassen Lappchen oder Schwamm, da sie den Bienenstand verunzieren und das Auge jedes Züchters beleidigen. Es gehört das zur Ordnung.

Hoffen wir alle, die sich mit der richtigen Einwinterung Mühe gegeben haben, auch auf eine glückliche Durchwinterung unserer Sommerwägel zu Ruh und Frommen der Landwirtschaft. B.

(Eigentümlicher Kaffeegenuß.) Während wir den Kaffee in Form eines Aufgusses auf die gedörrten Bohnen genießen, pflegt man in Süd-arabien das getrocknete Fruchtfleisch abzulochen, um so die aromatischen Bestandteile zu gewinnen. Dieses Getränk nennen die Araber Gschicht. In den Somaliländern Afrikas wird die Kaffeekirsche als ein unentbehrliches Nahrungsmittel betrachtet, und die Zubereitung dieser Speise stets mit großem Aufwande von Zeit und Mühe vorgenommen. Nach G. Révoil, der in den Jahren 1882 und 1883 sich in diesen Ländern aufhielt, wird zu diesem Zweck zunächst Butter oder Sesamöl in einem Topf bis zum Sieden erhitzt. Der hiezu bestimmte Topf wird zu nichts anderem gebraucht, damit ja nichts von dem köstlichen Aroma verloren gehe. In das kochende Fett wirft man die Kaffeekirschen, nachdem man vorher Löcher hineingebissen hat damit das Fett besser eindringe. Ein genau schließender Deckel soll während des Kochprozesses das Entweichen des Aromas verhindern. Sind die Früchte gar, so gießt man das flüssige Fett in eine hölzerne Schüssel und läßt diese in der Gesellschaft zirkulieren. Jeder gießt sich nun einen Löffel des wohlriechenden Fettes in die Rechte, salbt sich mit der Linken die Ohren und die Nase ein und reibt dann den Rest auf Rücken und Brust, wobei einer dem andern hilft. Die Stellen zu reiben, wohin dieser nicht selbst gelangen kann. Inzwischen hat man die Kaffeekirschen nochmals mit frischer geschmolzener Butter und Bienenhonig oder dem Saft des Zuckerrohres begossen, und das Gericht ist fertig. Jeder schöpft sich mit der rechten Hand etwas heraus, die Linke schöpft aus einer Schüssel gekochten Mais und trinkt das kaffeegetränkte Fett damit aus.

[Ein Pessimist.] (Zwiegespräch auf der Promenade.) „Ich würde es bei ihrem chronischen Husten einmal versuchen, Ziegenmilch zu trinken." — „Oh, hören Sie mir auf, im vorigen Sommer habe ich so viel davon getrunken, daß ich statt des Hustens ein chronisches Nackern bekommen habe!"

[Kindermund.] Elischen: „Denke Dir, Großmama — mir ist heute ein Zahn ausgefallen." — Großmama: „Macht nichts — Kind. Da bekommst Deine zweiten Zähne." — Elischen: „Selt — Großmama — die zweiten Zähne bekommt man von dem lieben Gott noch umsonst — die dritten muß man bezahlen!"

Mit einer Beilage.

